

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S),
Gr. Märkerstr. 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich (mit
Belegblatt) 24 Mal. Die „M.N.Z.“ ist das wichtigste Ver-
bindungsblatt sämtlicher Wehrtruppen der Wehrmacht im Gau
Halle-Merseburg und der Wehrkreise. Für unentgeltlich
unentgeltlich eingehende Beiträge keine Gewähr. - Geschäfts-
leitung: Dr. G. G. G. G., Halle (S), Gr. Märkerstr. 57, 2. Stg.

Ausgabe Halle

Stammpreis monatlich 2,- RM. jährlich 20 RM.
Vierteljahr 10 RM. - Wochensatz 2,10 RM. (einmal 40,88 RM.
Jahresabonnement) einschließlich 20 RM. Postgebühren. - Ad-
ressänderungen werden kostenlos angenommen. - Bei
Einzelnachnahme höherer Gewinne. - Der Bezug gilt
für den nächsten Monat vorläufig, wenn nicht spätestens
22. des ablaufenden Monats Abmeldung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 24

Donnerstag, den 25. Januar 1940

Der Führer sprach vor 7000 Offizieranwärtern

Adolf Hitler im Sportpalast: die Pflichten und Aufgaben des Offiziers in der nationalsozialistischen Wehrmacht

Friedrich der Große - das Vorbild der Soldaten

Antwort an Piraten

Der Führer sprach, ausgehend von Gta und Lebensnotwendigkeit des Kampfes un-
terem Volk, von den Pflichten und Auf-
gaben des Offiziers in der nationalsozia-
listischen Wehrmacht. Am Gedächtnis des
Großen Königs stellte der Führer Friedrich
den Großen und seine Soldaten als Vor-
bild dar.

Als bester Soldatentypen hin. An dem
Anfang nahmen auch die Führer der
H-Verfügung teil. Die von den 7000 jungen Soldaten mit Begeiste-
rung aufgenommenen Worte des Führers
lebte dann Generalfeldmarschall Götting
in einem nicht endenwollenden Gespräch mit
den ersten Soldaten des Reiches auf.

acht Jahren ermordet wurde und zum Sum-
mel der Opferbereitschaft der deutschen Jug-
end geworden ist. An der Grabstätte auf
dem neuen St.-Johannes-Friedhof in Ber-
lin-Moabit, an der eine Abordnung des
Bundes 201 „Herbert Norfus“ die Ehren-
wache hielt, legte der Vertreter des Reichs-
jugendführers, Stabsführer Gatzmann-
Kautzschauer, am Mittwoch einen
Kranz nieder. Eine Abteilung des Reichs-
arbeitsdienstes, die den Namen des gefalle-
nen Hiltrungen trägt, entzündete eine Ab-
ordnung von der Front, um das Grab des
jungen Kameraden aus der Hitler-Jugend
zu schmücken.

Mit großer Erregung erörterte die
japanische Öffentlichkeit den frechen Präsen-
tationsakt, den sich ein englisches Kriegsschiff
schiff dicht unter der japanischen Küste durch
die Aufbringung der „Mama Maru“ und die
Verhinderung von 21 an Bord befindlichen
Deutschen gelistet hat. Die Empörung ist um
so heftiger, als man in Tokio wohl erwartet
hätte, daß die früheren Proteste gegen die
englischen Seeräubermethoden wenigstens
einen gewissen Eindruck auf die Londoner
Regierung nicht verfehlen würden.

HJ. ehrt Herbert Norfus

Berlin, 24. Jan. Die Hitler-Jugend
ehrte am 24. Januar das Andenken ihres
Kameraden Herbert Norfus, der vor

England fordert Japan erneut heraus

Ein zweiter japanischer Dampfer durchsucht - Entrüstung in Tokio

Tokio, 24. Jan. Obwohl die ge-
walttätige Durchsuchung des japanischen
Dampfers „Mama Maru“ und die Verhaftung
der deutschen Passagiere in ganz Japan
eine Entrüstung hervorgerufen hat, obwohl
die gesamte japanische Presse die Engländer
für eine Wiederholung einer solchen
Verletzung warnte und sogar das Außenamt
den britischen Botschafter einen klaren Protest
überreichte, hielt sich wieder ein englischer
Zerstörer in der Nähe von Honolulu einen
japanischen Dampfer an. Es handelt sich um
den Dampfer „Tatata Maru“, der streng
durchsucht wurde. Die Frage des
japanischen Kapitäns nach Namen und
Nationalität des Kriegsschiffes blieb wieder
unbeantwortet.

dem Premierminister Yonai und dem briti-
schen Botschafter Entschuldigungen überreichte.
Tokio, 24. Jan. Die breite und heraus-
fordernde englische Aktion gegen das
japanische Motorboot „Mama Maru“ wirkt
sich immer stärker auf die Stimmung des
japanischen Volkes aus. Außenminister

Arta hat dem britischen Botschafter
Erträge nochmals zu sich berufen und ihm
erklärt, daß Japan Maßnahmen zur Selbst-
verteidigung treffen werde, um weitere
Verletzungen zu verhindern. Die soziale
Waffenpartei verlangt in einer Entschlie-
ßung, daß die japanischen Gewässer unzer-
störbar von den britischen Piraten gefahrlos
werden müssen.

Nahrungsjorgen der Westmächte

Fleischnot in Frankreich und England - Kartoffel-Propaganda

Drahtmeldung unseres Vertreters:

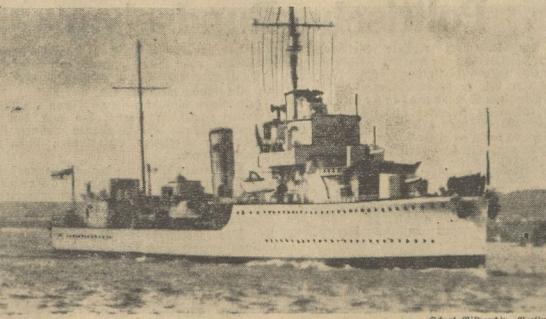
mü. Brüssel, 24. Jan. Ministerpräsident
Daladier hat den Landwirtschafts-
minister Ducloux zu einer Unterredung
empfangen, die sich auf die in den letzten
Tagen immer häufiger werdende Ver-
sorgungsfrage bezog. Die Fleischnot-
lage hat bereits ein solches katastrophales
Ausmaß angenommen, daß durch ein im
Staatsanleger erlassenes Dekret die
Hölle für eingeführtes Pferdefleisch
aufgehoben werden.

haben man noch verstehen können, nicht aber
die der Ministerien und Verwaltungsbüros.
Auch England ohne Sonntagstraten
(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Hw. Kopenhagen, 24. Jan. Am letzten
Sonntag wurde große Teile Englands
von Heißluftbomben getroffen. Aufstände
von Bauern im ganzen Lande wurden, den
Londoner Blättern zufolge, einen voll-
ständigen Streik am Sonntag in Kauf
nehmen, weil die Schlichter keine Ware er-
halten hätten. Die Streikarbeit hängt sowohl
mit dem schlechten Verteilungssystem wie
mit den sinkenden Uebererzeugnissen zu-
sammen.

Die Wälder in Tokio verurteilen in
scharfster Weise den neuen Gewaltakt Groß-
britanniens. In Ueberzeugung, wie Ueber-
fall auf „Tatata Maru“ und „Neue englische
Gewalttat an japanischem Dampfer“ kommt
die Entrüstung um Hörsdorf. Sofort nach
Eintreffen der Nachricht von der Durch-
suchung der „Tatata Maru“ wurde im
japanischen Außenamt eine dringende
Konferenz mit den Vertretern der
Wehrmacht einberufen. Wie die Agentur
Domei berichtet, verläutet in Kreisen des
Außenministeriums, daß das Verhalten
Englands trotz der ersten Warnung als
eine unglückliche Mißachtung
Japans empfunden wird, die nicht ohne
Folgen bleiben werde.
Die antibritische Bewegung
nimmt erneut stark zu. Am Mitt-
woch haben weitere vaterländische Verbände

Nochmals Soldatenbücherei

Berlin, 24. Jan. Wie jetzt festgestellt
wurde, sind rund 8,5 Millionen Bücher für
die Notenberg-Büchereien für unsere
Soldaten gesammelt worden. In den nächsten
Wochen wird in einzelnen Gauen eine
Nachsammlung veranstaltet, die
wahrscheinlich noch einmal eine erhebliche
Bücherpende ergeben wird. Bis zum
20. Januar waren 18.000 Büchereien an
unsere Soldaten im Osten und am West-
wall abgegeben, während noch 8000 unter-
wegs sind. Im ganzen sind genau 26.041
Büchereien aufgestellt worden.



Auch der britische Zerstörer „Exmouth“ vernichtet
Nach dem neuesten Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht wurde in der Nordsee der
britische Zerstörer „Exmouth“ vernichtet. Der Zerstörer ist ein Schwerteschiff des
„Grenville“-Typ, der erst vor wenigen Tagen ebenfalls vernichtet worden ist. Die „Exmouth“
hatte 1475 Tonnen und entwickelte eine Geschwindigkeit von 36 Knoten

Unheimliche Nacht im vordersten Vorfeld

Unsere Soldaten auf Wacht im Westen - Französisches Spätruppunternehmen scheiterte

Nationalsozialismus und des Befreiens der jüdischen Nation, aufsehenerregend die Solider Regierung sofort färbten Protest erhob, und die Auslieferung der 21 deutschen Passagiere der „Alma Maru“ verlangte, ging ein Sturm der Empörung durch das ganze Land, der in heftigen Entschuldigungen, Subventionen und der Forderung nach Gegenmaßnahmen ausbrach.

Die Haltung Japans ist ein eindeutiger Beweis, daß die frühe Großmacht des fernsten Ostens gewillt ist, sich gegen die Abschaffung ihrer Verträge, ihrer Güter und ihrer Souveränität durch britische Präsenz energig zur Wehr zu setzen. Wenn London bisher der Meinung war, sich alle Hebelkräfte gegenüber den Neutralen leisten zu können, scheint es sich jedenfalls bezüglich Japans gründlich geirrt zu haben.

Beleid des Führers zum Tode Mottas

Berlin, 24. Jan. Der Führer hat dem Schweizer Bundespräsidenten wegen den deutschen Gesandten in Bern, Dr. Schärer sein Beleid zum Tode von Bundesrat Motta übermitteln lassen.

Auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem zur Zeit mit der Leitung der Auswärtigen Angelegenheiten beauftragten Bundesrat Motta zum Ableben des Bundesrates Motta telegraphisch sein Beleid übermitteln lassen.

Die Zeitkritik im Kriege

Berlin, 24. Jan. Am Mittelpunkt einer Arbeitssitzung der Hauptprüferleiter der hiesigen deutschen Zeitkritik stand eine Analyse des Reichspropaganda-Dr. Dietrich, der Kritik mit dem Antragsantrag der deutschen Zeitkritik befasste. Der Nationalsozialismus - betonte der Reichsleiter - habe aus seinem volksbewußten Denken heraus die Bedeutung der deutschen Zeitkritik für die innere Geschlossenheit der Nation erkannt und sich von dieser Warte aus für das deutsche Zeitkritikwesen eingesetzt.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing eine Anzahl von Hauptprüferleitern führender Zeitkritik. Er bezeichnete es als die hohe, unsterbliche Aufgabe der Zeitkritik, die deutsche Nation zur Herrschaft der höchsten Lebensinteressen zu erziehen.

Seelente iraten W. C. Sägen

Berlin, 24. Jan. Nachdem Churchill kürzlich über die Verletzung harmlos benutzeter Fischdampfer, die aber in Wirklichkeit im Dienste der Luftfahrt, im Meinen oder Borspohndienst der britischen Kriegsmarine standen, Jeter und Wördo erklärten hat, bringt er jetzt eine neue Grenzlinie heraus. Danach sollen im ungefähr 300 Seefahrer eingeschiffen, von einem deutschen Kriegsschiff verlorene Schiffe auf einem deutschen Fischdampfer unter Bedingungen untergebracht sein, die sich nur mit solchen aus den Tagen des Sklavenhandels vergleichen lassen. Wie anders aber hören sich zu dieser Bemerkung W. C. die Verträge an, die englische Seelente von dem Verhalten deutscher Matrosen und Kommandanten gegen Seeschwärmer erst kürzlich die nach Holland zurückgekehrten Kapitane anderer verlornten Schiffe in der anerkennenden Weise über das zitterliche Verhalten der Seelente des deutschen Schiffes aus, welche Ausstellungen durch die englischen Seelente kann man immer wieder in englischen Zeitungen lesen.

Minerensuche mußte eingestellt werden

Die Vereinigung nimmt in Dänemark weiter zu - „General Winter“ herrscht in Paris

h. w. Kopenhagen, 24. Jan. Die Vereinigung der dänischen Minenarbeiter und Durchfahrt hat jetzt dazu geführt, daß die Anwesenheit aller dänischen Minenarbeiter der einzigen Ausnahme des Befehls Farnus (Schwier) geworden ist. Auch die Minerensuche vor Westland hat eingestellt werden müssen. Arbeiter und die dänischen westlichen Küsten sind von Eis bedeckt. Der Schiffsverkehr zwischen den dänischen Inseln ist praktisch weitgehend gestoppt. Auch im Großen Belt, wo die Lage vorübergehend besser geworden ist, werden neue Schwierigkeiten gemeldet. Die Küsten haben vielstündige Verstopfung.

Die Temperaturen haben am Montagabend in Holland einen seit fast einem Jahrhundert nicht verzeichneten „Tiefenrekord“ erreicht. Wie das Holländische Meteorologische Institut mitteilt, fiel das Quecksilber am Montagabend 80 Uhr in Amsterdam auf - 16,2 Grad Celsius; so kalt ist es in Amsterdam seit 49 Jahren nicht gewesen. Die Räte läßt sich jedoch verhältnismäßig leicht ertragen, weil fast alle Windstille herrscht. Die Minenarbeiter ist in ganz Holland zum Stillstand gekommen, da nunmehr auch alle anderen Flüsse und Kanäle zugefroren sind. Das Ministerium ist schon seit drei Wochen nicht mehr bei dem Eis. Die Zufahrt zu den großen Seehäfen Rotterdam und Amsterdam bereitet ebenfalls schon große Schwierigkeiten, da beide Häfen dreißig Kilometer von der Meeresküste entfernt liegen.

Die Kältemenge hat sich in Belgien bedeutend vermindert. Belgiers darf sich die Gefährdung der Arbeiter und ihrer Ausländer betreffen, wo die bereits seit vielen Tagen vorhandene Schneelage und die erneut einsetzenden Schneemengen leichten Verkehr lähmend haben. Das Wirtschafts-

Der letzte Schimmer der Sonne hing violett im Westen über den schneebedeckten Bergen. Der Mann am MG, starrte ein wenig traumverloren in die blaueimmernende Nebel, die vom Wind getrieben, die Nacht ankündigten. Er kam in seinem hartgefrorenen, in den Boden getriebenen Schützloch, durch ein wenig Gefäß getarnt, als vor geschobener Position in der Stellung, die sie die „Buren“ nannten. Durch einen verdorrten Grund streckte er sich in den Franzosen hinüber, und er blühte ein wenig lächelnd auf den Mann, seinen Gegner, der gleich ihm von Zeit zu Zeit durch das Glas zu ihm herüberguckte.

Im links angelegten Abschnitt kramte und drönte es ununterbrochen. Und als der Boden vor knapp einer Stunde keine Abendwache besungen hatte, war er noch verstaubt. Die Schritte zu zählen, aber es war ein verlorenes Spiel: der donnernde und rumorende Ernst war zu lebhaft. Blasse Schellen kündigten die Nacht. Im weiten Himmel erhellten die Sterne. Die Himmel merkte im schärferen Strahl, die silberne Tügel des Mondes hing wie eine Dämmerung allzu kalt inmitten des Gefühls.

Von drei Seiten bedroht

Drei Mann gingen im gleichen Schritt hintereinander durch den zerföhrenen Wald. Führer gingen die heruntergefallenen Baumstämme, die dümmel dunkel schienen die gefüllten Räume, wie lauternde Menschen. Unter den Füßen fürchte weißlich ihr Schritt. Sorgfältig achteten sie auf den

Der Bericht des OKW:

Wieder britische Zerstörer vernichtet

Flottillenführer „Exmouth“ mit der gesamten Besatzung untergegangen

Berlin, 24. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt. In der Nordsee wurde der britische Zerstörer „Exmouth“ zerstört. Seit seiner besonderen Ereignisse.

Der in der Nordsee vernichtete britische Zerstörer „Exmouth“ ist ein Flottillenführer und von gleicher Bauart wie der vor wenigen Tagen vernichtete Flottillenführer „Exmouth“. Der Zerstörer, der eine Gesamtlänge von 86 Seemeilen erreicht, hat als Bewaffnung acht Torpedorohre, fünf 12-Zentimeter-Geschütze und sieben Wasserbomben. Die Länge beträgt 108 Meter, die Breite 10,4 Meter. Die Besatzung der 175 Mann stark ist, ist allem Anschein nach in voller Stärke zusammen mit dem Zerstörer untergegangen. Der Zerstörer, der im Jahre 1934 erbaut wurde, ist 1475 Tonnen groß.

„Keiner am Leben geblieben“

London, 24. Jan. In der Verlautbarung des Zerstörers „Exmouth“ erklärt die britische Admiralgouverneur: „Der Marineminister bedauert mitteilen zu müssen, daß der „Exmouth“ (Kapitän Wilson) vernichtet worden ist. Es ist zu beklagen, daß von der Mannschaft keiner am Leben geblieben ist. Die nächsten Anverwandten sind unterrichtet worden.“

Drachmeldung unseres Vertreters

Ieben ist hier fast völlig zum Stillstand gekommen, womit die Zahl der Arbeitlosen einen lächerlichen Aufschwung erfahren hat. In der Gegend von Hamur ist das Thermometer auf 20 Grad unter Null gefallen. Zahlreiche Wasserleitungsrohre sind geborsten. Auch die Kanalisation ist durch die eifrige Kälte völlig unbrauchbar geworden.

In ganz Frankreich hält die Kälte

Gleichfalls, denn wenn sie schon diesen Kärm machten, dann verüßten sie ihn doch zu mürben. Sie trugen das Essen für die Kameraden, die oben in der „Buren“ in Stellung waren. Die Stellung hatte es in sich. Sie ließ in die generelle Linie vor, sie zurückdrängend, so, daß sie nun von drei Seiten bedroht wurde. Ein helles Dorf, ein Keller war die rückwärtige Linie - dies Dorf war das Ziel der drei. Im weitem Bogen zog sich die Straße durch den Wald. Eine Sperre aus großen Betonquadern lag gelehrt - fasten das Zeichen des halben Begeh.

Noch ein paar Säuler und sie standen aber auch am eingetrorenen Bäumen. Der Verdammung vornehm in einem Getriebe setzte sich zurück und die drei marschierten ihrer Behauptung zu.

„Blinder Eifer, meine Freunde“

Auf den Stufen, die in den Keller führten, lagen ein paar Strohsäulen. Sie hin-

berten die Mäkte und die schweren Eiserne rumorten nicht mehr. Als sie in den kleinen Raum traten, der halb hoch, mäßig warm war, richteten sich vier Mann auf, und eine zufriedene Antwort kam von der Straße, auf dem die vier nachsehen hatten: es wurde gegessen, das Licht der Kerze schimmerte rötlich und gering, und die Gefährter der jungen Soldaten schienen alt und fahlig. Aber da sie in ihren Betten jung waren, lagten sie und freuten sich der guten Nacht, die ihre Kameraden vom Tal heraufgetragen hatten.

Die Welt lie aben, wurde es kühl. Und wieder hörten sie das dumpfe Donnern im linken Abschnitt. Es wurde heftiger als zuvor, und mit einem Male landeten ein paar Treffer in der Röhre. In den Dören dröhten es - „Blinder Eifer, meine Freunde“ - einer laute es. Die anderen aber lächelten. Sie warteten - da, wieder einer, ganz nah - sie hörten ein paar Hiesel plüßtern auf die Erde fallen. „Was haben sie denn vor?“

Sie wurden leber Antwort entboten: „Abfah - singendes Pfeifen nach dem Schlag - „da haben wir.“ Noch ein paarmal - vielleicht sieben oder acht - ein Schlag, dann war wieder Stille.

Dort mußten welche sein

Das Feuer im linken Abschnitt war verarmt als sie aufgaben. Die Nacht war voller Schweiß. Der Wind blies selbst und nichts war mehr zu hören. Die Augen blühten über die Brustwehr, alles war reglos.

Und dann langsam verrann die Zeit.

Die Sterne schienen hell zu stehen. Der Mond - und die Zeit schien und schien nicht voranzugehen. Das Herz war das einzige, was sich bewegte, und das Blut war so kalt geworden.

Wieder hörte es im Draht, als wenn er sich aufspalte. Ein Rauch war nichts zu sehen. Aber dort mußten welche sein. Ein Dole mocht nicht gweimal an der gleichen Stelle kärm. Die Hand wog die Handgranate - wenn es sich jetzt noch einmal züht, dann werde ich - und wieder flüchte es.

Der Posten zog die Schur in kurzem Rud - es zögerte, eine Sekunde - los. Er sah die Granate fliegen, sie verdammt im Rauch, sie mußte genau vor dem Draht liegen. Das Feuer schlug hoch, ein Pfeil schloß und löste sich verloren hin. Na also - Der Posten amete jetzt - noch einmal Glück gehabt. Der Schlag gab die Detonation wieder zurück - er schwanzte zwischen den Hägeln, bis er sich in der kalten Sternennacht verlor. Der Unteroffizier kam herbeigekommen, schnell als der Posten in der Luft stand. Der Corporal rief: „Gut, mein Junge“ - und froh wieder zurück.

Die Franzosen gingen zurück

Dieser Unteroffizier nun bedachte, was die noch von dort vorne wollte. Sie mußten den ganz genau wissen, daß jetzt ein MG. fand. Jemand etwas kimmte da nicht. So wohl er konnte, machte er sich hinunter in den kleinen Keller. Ein rotes Leuchtband fand ein Posten er war unruhig, weil er die Detonation gehört hatte, aber er hatte nichts bemerkt. Wüch nur der linke Ausgang - vorzüglich auf dem vereitelten Weg ging er vor. Einer der Posten, die zwischen den beiden Detektoren pendelten, nahm er mit.

Ein leiser Ruf - sein Posten erwartete ihn. „Rein - hier war nichts!“ Sie fanden zu dritt und laugten. Es lag etwas in der Luft - die vier Monate Arien hatten ihnen schon das Gefühl für das Bedondere gegeben - und was hier in der Luft lag, das war ein französischer Spätrupp, der an der Seite durchschlief. Das war es. Sie standen noch immer - eine - zwei - drei - vier Minuten. Reglos und nur ihr Atem zeigte, daß sie lebten und noch nicht zu Eis gefroren waren.

Da - also doch. Eine dreißig Meter halbrechts vor ihnen bewegte sich etwas. Der Unteroffizier rief: „Kannst du?“ Keine Antwort aber jede Bewegung erfuhr. Er zwitschelte: „Kannst du?“ Da rechts eine Wasserminne los: die Franzosen löschten. Der Unteroffizier ging in die Knie. Am Oberkörper hatte es ihn erwischt. Er federte mit seinem Be-

Kanada verbietet Weizenausfuhr nach Rußland

Drachbericht unseres Vertreters

B. G. Amsterdam, 24. Jan. Da die englische Regierung es nicht wagt, ihre Haltung gegenüber der Sowjet-Union zu bestimmen, soll jetzt das kanadische Dominion vorgeschlagen werden, um eine Sanktionspolitik gegen Rußland zu starten. „News Chronicle“ berichtet aus Ottawa, daß das kanadische Kabinett die Weizenausfuhr nach Rußland verboten habe.

Das Londoner Blatt behauptet, daß der Kabinettsbeschluss in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden würde. Doch am Mittwochabend hat Chamberlain sich im Unterhaus geäußert, die Haltung der britischen Regierung zu Ostasien zu erklären. Antragsteller hatten den Widerspruch der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjet-Union gefordert.

an und bereitet eine Fülle neuer unvorhergesehener Schwierigkeiten.

„In den inneren Feinden hat sich jetzt General Winter mit seiner lachenden Arme einstellt“, schreibt Paris Wirt. In Paris werden Temperaturen um 20 Grad unter Null gemessen. Die Garonne flüßt mächtig Treibeis, die Corde ist zugefroren, zum ersten Male seit 1891.

untergegangen. 24 Mann der Besatzung wurden von einem anderen norwegischen Schiff gerettet, 5 Mann werden vermißt.

England weigert sich hinsichtlich, die griechischen Guthaben in Höhe von 2 Millionen englischen Pfund, die aus den in Fundamentierung abgelehnten Böden für griechische Seelente aufzulösen sind, zu transferieren.

Nach einer Meldung der „Morgenpost“ sind sieben 70 Postläde Bicknachs post aus Amerika in Norwegen eingefroren, die von den britischen Postbräueren sofort freigegeben werden waren.

Der kanadische Postminister stellte am Dienstag in amerikanischen Staatsdeputierten drei Fragen, die sich auf die Lage nach dem Abfall des amerikanischen kanadischen Handelsvertrages bezogen.

Am Mittwoch wurde die Tings-tauer Konferenz eröffnet, die die Vorbereitungen zur Bildung der neuen amerikanischen Zentralregierung schaffen soll. Auf der Tagesordnung stehen Verhandlungen für die Organisation des neuen zentralen politischen Ausschusses, der die neue Chinesen-Regierung ins Leben rufen soll.

Politische Rundschau

Am Mittwoch wohnte Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbeler in einem Gemeindefestsaal der Reichswehrarbeiter bei, in deren Rahmen die Ueberzeugung von Schulwallenreich an zahlreiche Arbeiter und besonders verdienstliche Angehörige erfolgte. Dr. Goebbeler zeichnete dabei in einer kurzen Rede die große geschäftliche Arbeit der Männer vom Weimale, die sie als ehrenvollen Auftrag des Führers durchführten.

Der Militärchef von Krakau, Generalmajor Dr. Richter, empfing in Glatz am 20. Dezember in die den Kreisoberkommanden in der Verwaltung helfen werden.

Eine Gruppe französischer Abgeordneter wird sich demnächst unter Leitung des Unterstaatsministers D. Los nach England begeben. Dieser Besuch stellt eine Erweiterung auf diejenigen dar, die im vergangenen Oktober verschiedene englische Parlamenten in Paris machten. Er dient dem Zweck, die französischen Abgeordneten über die Wünsche ihrer Londoner Kollegen zu unterrichten.

Der norwegische Dampfer „Schofö“ (rd. 4000 BRT.) ist vor der schwedischen Rüste



wehr - Schnelllaufstiefel nicht wie auf dem Schießstand. Da kam die Maschinenpistole noch einmal, und sie traf sich mit den alten Handgranaten, die von den beiden Posten geworden waren. Am Feuerfeld der Handgranaten brach das Wollen der Maschinenpistole ab. Die Franzosen gingen zurück. Aus den Unterständen führten die Soldaten heraus, sie befehlten ihre Stellen aus, aber es blieb alles still. Die Granaten blieben verfrachten. Den Unteroffizier hat es arg erwischt: Steckschuß im Oberkörper und am Halsdrüsenhäufel.

Die richtige Antwort

Herr Meier fuhr Straßenbahn. Er fahle sich hin und wieder unter den Mantel in der Regenzeit, um ein wenig wärmer zu sein...

Winter-Luft-Kurort und Wintersportplatz Halle!

Ausgewerkete, ausgeweitete, verjüngte Heide - Ski-Urlaub zu Hause verbracht

Mit den tiefen Temperaturen sind wir immer rasch bei der Hand: Nun könnte man wieder Urlaub nehmen, aber man kann nicht, weil im Betrieb jetzt eben ein feiner Platz stehen muß, und, was wirklich für die nächsten Tage Erlaubt bedacht wird, da steht die Frage des eingeschränkten Zugverkehrs hinter unserer geliebten Strasse



Der Ski-Läufer, der schon zu Hause angehalten hat, wird Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit

geschrieben. Und dabei liegt überall so herrlicher Schnee!

Gläten wir unsern Schritten, liebe Winterurlaubler, haben wir den letzten Entzug mit dem ersten Winterurlaub aus, den wir in der reinen Winterluft unserer verjüngten Heide nehmen. Kommt mir nicht mit Einwendungen, die Heide mit Brettern an den Füßen zu betreten, mich fähigst. Viel besser ist ein schöner und auch großer Wald als gar kein Schnee

und kein Urlaub dazu! Mit ein bisschen Aufregung können wir schon in Luftlinie hinein, wir befinden uns wirklich in einem Kurort.

Wer schon vor dem Hause anfrischen kann, der denkt sich halt, daß er im Berufsamt hin und her geht, daß er im Berufsamt hin und her geht, daß er im Berufsamt hin und her geht...

Und so betrifft er nach einem halben Stündchen, "weismachendes" Anmarsches die Heide von der Daltseite der 4. Aus. Und er stellt fest: Hier ist er allein, ist König in einem weichen Reich, das ihm so gehört, wie sein Wald in Harz oder Hochgebirge. Denn dort war er ja stets nur Gast, wie alle anderen auch. Dies aber ist "heim" Heide, wo er jeden Tag um Weges Ende und wo, nun er mal drin ist, die Menge was wird: Wie mag die Birkenallee im Raubreif aussehen, ob wohl in der Lammenschwung der Schnee die liegt wie auf Winterbäumen? Er liegt, mein Lieber, du brauchst nur hin zu gehen. Durch den Buchenwald hüben weiße Wolken, Ulter-schleier sind um knorrige Stämme gewoben, und der Schnee weißt du ihn noch "schöner" haben? Geh hin und schau dir, was du bisher noch in keinem Urlaub gefunden hast, deinen Übungshügel ganz für dich allein. Du meinst, da wären zwei! Bäcker brauch? Dann lies Zeitung, du der du das Gelände für so fündig erklären wolltest! Und wenn du dazu doch keine Traute hast, dann geh vierhundert Meter weiter hier, die gehen nachmittags schon ausgeführte Nachhaken für dich, mit ihrem prima Gefälle, mit ihren

Büdeln und kleinen Schmelzen, über die du sogar hinwegspringen kannst.

Junge, Junge, da fiebern die Gelenke, und bei jedem Sturz, den du nicht gemalt hast, weil du allmählich immer sicherer wirst, ist es dir doch leid um das Publikum, das du nicht bestürmen kannst mit deinem Tau. Aber auch Publikum findet du: Born, an den Brandbergen, da kommt's richtig, was von Gollentzen auf Stern schon was kann und was nicht. Da importiere mal! Und dann geh heim und freu dich, daß du nicht über das "miserable Gien" in der Pension zu schlafen brauchst, für das man kein gutes Geld rausgerufen hat. Denn du freudst die Weine ja unter den eigenen Tisch und ist mit Jener-Appetit, was Winter dir gefocht hat, nach all dem Schnee und der Anstrengung am liebsten den köstlichen Entzug und ein großes Glas St-Bier dazu, wie? Das acht Tage lang gemacht, jeden Morgen an einer anderen Ecke der Heide, oder vierzehn Tage, je nachdem, wie lange der Schnee noch hält - da kommt du mit Gummierne der kleinen Schwärze, die da am Sandbergweg in einer prima



„Das ist 'ne richtige Anfänger-Wanne“, die Sie da gebaut haben, Frolein...“

„Wanne“ liegt, zurufen: „Na, Fräulein - wohl noch Anfängerin, was? Gelanten übrigens: Meier!“. Was ein glühender Zirkel wird, seinen Heim-Winter-Urlaub beschließen.

Personalen der Reichsbahn: Ernannt wurden zum techn. Reichsbahninspektor apl. techn. Reichsbahninspektor Heinz Lindner; zu apl. techn. Reichsbahnassistenten die techn. Reichsbahnassistenten Prommer, Dürich, Hingelbann, Wotmann und Zwickelmann.

Für treue Dienste: Steuersekretär Carl Seifert vom Finanzamt Halle (Saale) erstirt wurde am 22. Januar das Treubienstjubiläum 2. Stufe gefeiert.

Gemeinden fördern Kleingärten: Die Förderung des Kleingartenwesens dient dem Ziele, das deutsche Volk wieder mit Grund und Boden zu verbinden. Daneben sind jetzt auch ernährungsphysiologische Gründe getreten. Viele Volksgenossen werden danach streben, in den Besitz von Grund und Boden zu kommen, um ihre Ernährung durch eigene Arbeit freier gestalten zu können. Dieses Bestreben wird vom Staate durch e r h ö h t e Reichsdarlehen unterstützt. Der Reichsminister weist jetzt in einem Erlaß auch die Gemeinden auf diese wertvolle Mitarbeit hin. Sie müssen rechtzeitig die Flächen festlegen und dafür sorgen, daß sich die Kleingartenanlagen harmonisch in das Stadtbild einfügen. Nach Möglichkeit soll das Land ausgewählt werden, das es als Dauer-Kleingartenland ausgewiesen werden kann.

Förderungsbeihilfen der Familienlandhilfe auch nach Einberufung: Bei den im Wege der Familienlandhilfe eingeleiteten verarbeiteten Landarbeitern handelt es sich vielfach um wehrfähige Arbeitskräfte. Da die Familie eines zum Wehrdienst einberufenen verarbeiteten Landarbeiters in der Regel in den landwirtschaftlichen Betrieb verbleiben wird, hat sich der Reichsarbeitsminister damit einverstanden erklärt, daß einzelne Förderungsbeihilfen bis zum Ablauf der Wehrdienstdauer an den landwirtschaftlichen Betriebsführer auch dann weitergegeben werden, wenn die Ehefrau des einberufenen Landarbeiters wegen der Betreuung des eigenen Haushaltes und der Kinder nicht ständig in der Landwirtschaft mitarbeiten kann.

Nach keine Post soll mit BSW Brilmartens freigeschafft werden.

Luthersprache - Lutherland

Schilderovortrag von Landesrat Dr. Berger

Der Giedelstein einer Heimatbund und am Mittwochabend zu seinem 80. Geburtstag ein. Dieser Abend, der von Diakon Sonntag mit herzlichsten Begrüßungsworten eingeleitet wurde, handelte unter dem Thema „Luthersprache - Lutherland“. Unter Leitung von Frau Fricke gab ihm die Sängerknaben eine sehr gemüthliche musikalische Unterhaltung. Es wurden Luthersprüche in der Vertonung von Huber und Bräutigam zum Vortrag gebracht. Das Lutherland ist voller untrübler und leichter aufgezeigt als die Lutherprobe. Landesrat Dr. Berger aus Merseburg, der aus einem umfangreichen Wissen schöpfen konnte, stellte darüber die Erklärung dessen, was wir als Lutherland anpreisen können. seinem Vortrag voran, zeigte aus Bildern aus Giesleben und Mansfeld aus Waderburg, Gienand und Erfurt. Er führte uns auf die Scharburg und an die Schloßstraße und in die Stadtkirche zu Wittenberg und erklärte, wie all diese uns so vertrauten Stätten für Ausländer - Schweden, Amerikaner - einen starken Balthafers-Charakter tragen.

Luther, den Sprachschöpfer, müssen wir uns als einen Deutschen denken, der sowohl oberflächlich in Deutschland, als auch in der deutschen Sprechweise hatte: Gebt er doch an einem Punkte, der auf der deutsch-slavischen Sprachgrenze sowohl als auf der ober- und niederdeutschen Sprachgrenze lag. Erlebung und Entwicklung hatten ihn so tief in das Erdreich der lateinischen Sprache hineingetrieben, daß er bis ins Alter deutsche Wörter mit lateinischen Handbemerklungen verließ... Lateinisch sprach und verstand man in aller Welt. Wollten aber deutsche Stämme aus Nord und Süd sich miteinander verständigen, so schickten ihre Bemühungen an der landwirtschaftlichen Gebäudlichkeit ihrer Dialekte. Darum galt es für die deutschen Stämme eine deutsche Sprache zu schaffen, die wohl aus allen möglichen, vielerorts gebräuchlichen Worten zusammengesetzt sein konnte, aber eine gemeinsame, feste und auch schon in weiten Kreisen als bekannt voraussetzende Basis haben mußte. Diese Basis und Luther in der frühchristlichen Kanzelsprache, die auf dem kaiserlichen Kanzelstil fuhte. Um diesem fröhlichen Gebilde Reich und Blut zu geben, ging Luther hinaus in die Straßen und auf die Märkte, in die Verfassungen, unter das Volk, dem er die Worte ablauschte, die er für seine Uebersetzungsarbeit brauchte. Seine Schriften, sagte der Vortragende, kann er nicht rechen, was sie laut liegt und damit bewusster Teilnehmer an der Zwiegesprache wird, die Luther stets mit dem von ihm „un“ angedrehten Volk führt. Soweit die Luther-sprache über die Grenzen des Mitteldeutschen Landes hinaus Bedeutung gewonnen hat - wir dürfen unser Land mit Stolz als Wiege und Heimat dieser Sprache bezeichnen. - Ir.



Auch unsere Straßenbahn steht in der verkehrstilleren Zeit für die Schneebeeiligung zur Verfügung (Foto: M.N.Z.-Mittheilung (Soulge))

Das ist die Lösung!

Müller trifft Schulze auf der Straße. Sagt Müller, „Weißt Du, wer Eduard erschossen hat?“ Sagt Schulze: „Ja...“ „So, wer denn?“ Meint Schulze trocken: „Der Mann mit dem Revolver.“

Die Lösung des spannenden MNZ-Romans „Wer schoß auf Eduard?“ Heute, Donnerstag, den 25. Januar 1940, ist Einsendeschluß!

Neue Badezeiten im Stadtbad

Anfolge der Witterungsverhältnisse hat die Badenverwaltung vorübergehend Betriebsänderungen vorgenommen. Die neuen Badezeiten für das Stadtbad und für die Solbadanlage in Alt-Wittenberg sind im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe veröffentlicht.

Schuldtitel in Großdeutschland rechtlich gleich

Durch die Verordnung zur einheitlichen Regelung der Wollkreidung von Titeln in den verschiedenen Reichsgebieten des Großdeutschen Reiches vom 16. Januar 1940 sind die im Geltungsbereich Großdeutschlands enthaltenen und künftig entstehenden Schuldtitel einander rechtlich gleichgestellt.

Leichte Zusammenstöße

Gestern 18.55 Uhr stießen Ede Mansfelder Straße und Nr. der Schwemme eine Dampflokomotive mit Waggons und eine Kraft-diesellokomotive zusammen. Zwei Anfahren der Kraftdiesellokomotive wurden verletzt.

Memals ohne Schutzbeleuchtung fahren

Gestern 18.35 Uhr wurde vor Oestrichstraße 78 ein fähriger Gebrüder, der einen Sonderwagen, von einem Personentransportwagen von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt leichte Verletzungen am rechten Unterarm. Die Schuld an dem Unfall liegt darin, daß der Sonderwagen keine Schutzbeleuchtung führte.

Auch Du sollst ein Opfer zur Gauaktion „Unsere Waffe das Opfer“ zeichnen, das unserer Zeit würdig ist



Blick in die Welt

Das Kind mißhandelt: Todesstrafe

Am 23. Januar 1940 ist der am 19. Juni 1910 in Königsberg/P. geborene Alfred Goette hingerichtet worden. Der vom Sondergericht in Königsberg/P. wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war. Goette, ein weberkrafter und dem Trunk ergebener Mensch, hat sein vier Jahre altes Pflegekind absichtlich zu Tode mißhandelt.

Ausländer zum Tode verurteilt

Der 30jährige Ausländer Casajo Vargaa, der im August 1939 nach Hamburg gekommen war, hatte während der Verbunklung Nacht für Nacht Einbrüche in Hamburger Einzelhäusern durchgeführt. Das fanatische Sondergericht verurteilte ihn dem wegen fortgesetzten Verbrechens gegen die Volkshädlichkeitsverordnung zum Tode.

Zwei Warenhäuser ausgebrannt

In Antwerpen brach in einer Fabrik Feuer aus, das auf zwei benachbarte Warenhäuser übergriff. Die Vorkriegsbauten wurden durch die Hitze erschwert. Die Fabrik und die beiden Warenhäuser brannten aus. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Erdbeben in Chile.

In Concepcion und anderen südlichen Städten Chiles ist ein heftiger Erdbeben wahrgenommen worden. Die Bevölkerung hat sich aus den Häusern auf die Plätze und Straßen geflüchtet. Menschenopfer und Sachschäden sollen nicht zu beklagen sein.

Juden drucken Flugzettel

Der Ilowakische Polizeist in Solowar und Solowara ist es gelungen, eine zentralisierte auszubilden. Die Juden Guao Hartlein und Gabriel Guerman wurden als Anführer festgenommen. Sie druckten auf Ilowakische Flugzettel, die durch Poststellen verbreitet hatten. Es wurden insgesamt zehn Personen verhaftet.

Zurück zum hölzernen Briefkasten

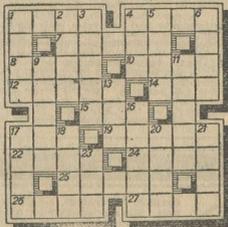
Die japanische Polizeibehörde hat sich entschlossen, im Rahmen der nationalen Sparpolitik zum Holzbriefkasten zurückzukehren, wie er bis vor dreißig Jahren üblich war. Außer der Materialerparnis ist damit auch eine Verbilligung verbunden. Ein solcher hölzerner Briefkasten kann schon für zehn Yen hergestellt werden, während ein eiserner fünfzig Yen kostet. Bei dem Entschluß zur Rückkehr zum Holz hatte die Polizeiverwaltung verschiedene andere Materialien zur Abstützung des Offens probiert und dabei Vorläufer aus Neuland oder Zement oder Beton versucht. Das Holz ist aber als Sieger aus diesem Wettbewerbs hervorgegangen.

„Roter Winkel“ auch für Überführung

Das Amtsgericht in Ruzhitz hat in Sachen verurteilt einen Kraftwagenbesitzer, der einen eben gekauften gebrauchten Kraftwagen ohne roten Winkel in seine Heimatstadt gefahren hatte, auf einer Geldstrafe von 100 Mark. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß auch für Überführungsfahrten der rote Winkel notwendig sei.

Das tägliche Rätsel

Worträtsel

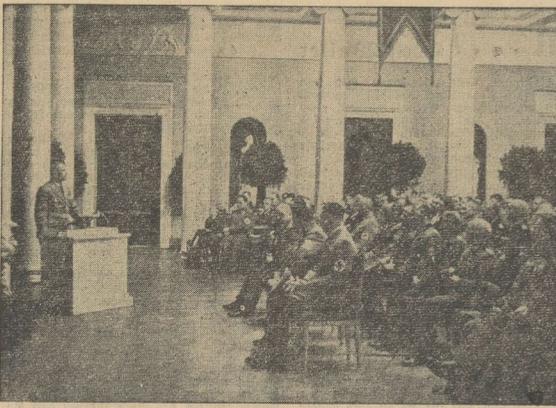


Worträtsel: 1. Männername, 4. Oper von Verdi, 7. hohe Anmerkung, 8. Wohnniedermöbel, 10. Berg im Ostbavaria, 12. Ausmaß der Beine, 14. norwegischer Reiter, 15. Weib, 17. Zimmerbesitzer, 19. Beschlusssatz, 20. Hund bei Haren, 21. ledere Zeremonie des Kulturbezugs, 23. hohe Anmerkung, 26. Bezeichnung, 27. schmarotzige Stadt an der Donau.

Centrad: 1. Zell der Schilde, 2. spanische Reizende in Arica, 3. Zinsfuß, 4. Vorlieb, 5. Berg im Ziel, 6. Pflanzengattung, 7. nach 11. hohe Anmerkung, 12. Gerüstbau an hohen Zügen, 16. Eisenstift, 17. barmherziger Ausdruck, 18. dünnes Gewebe, 20. Auswurf von Kmalis, 21. hohe Anmerkung, 23. europäische Hauptstadt.

Merkmale: 7, 9, 11, 21, und 23 sind fünf Buchstaben, die wegen ihrer besonderen Weise festgesetzt werden.

Ausfüllung des vorigen Worträtsels: 1. Mann, 4. Reiz, 8. Januar, 9. Eisen, 11. Hütte, 12. Beine, 14. Stuhl, 15. Frau, 17. Zimmer, 19. Beschlusssatz, 20. Hund bei Haren, 21. ledere Zeremonie des Kulturbezugs, 23. hohe Anmerkung, 26. Bezeichnung, 27. schmarotzige Stadt an der Donau.



Scher-Bilderdienst, W.

Reichsminister Dr. Frick während des Staatsaktes in Weimar

Zur zehnten Jahresfeier des historischen Wahlsieges in Thüringen fand am 23. Januar 1940 im Festsaal des Schlosses zu Weimar ein Staatsakt statt, bei welchem Reichsinnenminister Dr. Frick sprach



Wulf: D.M. Scher-Bilderdienst (M.)

„Zu dumm, das wir noch kein Weltraumschiff haben! Die Marsbewohner sind sicher schon ganz unruhig ohne englischen Schutz!“

Wer schoß auf Eduard?

KRIMINAL-ROMAN VON FRANK F. BRAUN

Copyright by Goldmann-Verlag, Leipzig.

24. Fortsetzung
„Ein Herr Renkin“, antwortete der Portier wohlwollend, „sagte aber laut: 'Stimme ich nicht. Also gut, ich nehme dieses Zimmer.' Da er kein Gepäck bei sich hatte, leitete er eine mögliche Vorauszahlung, und der Portier war zufrieden.“

Auf der Namendekung schrieb er kurz Fritz Kaiser, veränderte seine Geburtsdaten und gab an, in Weimar zu sein.
Das Zimmer war klein, aber sauber. Es trug die Nummer 29. Im Nummer 27 wohnte Herr Renkin. Nummer 31 war frei. Aber das dem letzten gegenüberliegende Zimmer Nummer 26 war wieder bewohnt. Als er sich die Hände wusch und mit dem Taschentuch einmal durch sein Haar fuhr, hörte er Geigenmusik. Er hörte und stellte fest, daß die Klänge aus dem Zimmer 26 kamen. Als er die Tür aufmachte, um besser zu hören, brach das Spiel ab. Die Tür Nummer 26 öffnete sich ebenfalls. Eine junge, dunkelhaarige Dame stand da, grüßte ihn freundlich und fragte: „Wohin Sie mein Spiel?“

„Durchaus nicht“, versicherte er. „Ich wollte nur feststellen, woher es kam.“
„Da bin ich sehr froh. Ich wohne hier im 'Zurm-Hotel' schon recht lange, aber manchmal muß ich das Zimmer wechseln, wenn ich ein Gast über mein Spiel besuche.“ Sie lächelte. „Ich bekomme dann einübergehend in eine Art Dachkammer.“
„Können Sie sich das gefallen?“
„Sie antzte die Asche. „Der Besucher ist mein Onkel. Ich spiele in einer Kapelle und muß vorwärts über. Geigenmusik ist nicht sehr harmlos, besonders nicht noch vor dem Mittagessen“, meinte sie mit leichter Selbstironie.

„Möchten Sie nicht“, sagte er. „Also auf gute Nachbarschaft!“
„Danke. Ich heiße Angelika Anger.“
Sie reichte ihm die Hand.
„Entschuldigen Sie! Fred — also Fritz Kaiser.“
„Fred oder Fritz?“
„Meine Freunde nennen mich Fred.“
Sie lächelte. Er lächelte. Dann gingen sie in ihre Zimmer zurück.

Fred von Laffen legte seinen Wert auf das Zentrum. Er hatte Wichtigtore zu tun. Er sah sich die Wand an, die sein und Renkins Zimmer voneinander teilte. Eine dünne Grabwand, erst später gezogen, um einen großen Raum in zwei Zimmer zu zerlegen. Freds letzte war das hier an diese Wand. Er sah, wie ein Fenster offen stehen. Deutlich hörte er die Geräusche der Straße durch die Wand.

Er war zufrieden. An sich ein schrecklich schickiges Zimmer, aber wie geschaffen für seine Zwecke. Deutlich empfand der Renkin seine Nähe hier oben. Kränkeln Angelika, die ja nach ihrer Aussage schon längere Zeit hier wohnte, würde ihm darüber und über einige andere Gewohnheiten des Herrn Renkin Auskunft geben können, wenn er es geschickt anging.
Das nahm er sich vor.

Herr Strader war der seltenen Meinung, daß kein Mensch verdingen könne. Er sah Herrn von Laffen gegenüber und vertrat diese Ansicht. „Es verschwindet aber kaum nichts auf dieser schönen Erde; nicht einmal unsere Pfeiflophen.“
„Sie sind richtig, Herr Strader“, bemerkte der Kriminalrat trocken. „Inspektor Weinschütz büffelt. Aber Strader war nun einmal im Zuge des Ertragens. „Ich war einmal Konditor auf einem Amerikaner“, fuhr er fort. „Wir hatten die Straße New-York-Samburg. Da polierte es einen Kaugummi, daß ihm beim Feigunbereiten der Gehirngang von Finger glitt und im Teig verschwand. Wir haben alles angeht, was zu machen war. Gehtet, gehtet, gemalt. Nichts änderte sich im Teig. Der Ring war weg. Verschiedenen, sagten wir. Aber am andern Morgen fand ich eine alte Dame aus Boston in ihrem Gehäß. Es gab einen höllischen Krach, denn sie hatte sich einen Sitzgahn daran ausgehüllt.“

Herr von Laffen nickte. Den neuen Beruf Straders nahm er zur Kenntnis. „Sie sind nicht nur ein Schwindler... ein Erzähler“, sagte er. „Sie sind ein routinierter Erzähler. Aber nur Tache. Sie wollen Kränkeln Voss! Voss! Voss!“
„Ich möchte das gern, wenn ich gewisse Vollmachungen bekomme.“
„Schon bereit, Strader. Ich habe Ihnen immer viel angetan. Sie haben eine Spur?“
„Ja“, entlegte des Kriminalrats Meinung gab Strader das sofort zu. „Ich habe schon Herrn Inspektor Weinschütz davon unterrichtet; er hat mich, es Ihnen selber anlagen.“
Weinschütz wuschte sich ein. „Strader hat richtig dort angefangen, wo Voss! Voss! aufleht gehen worden war, im Nachhaken. Von Herrn Voss, von der Polizei und dem Keller war nichts zu erfahren, aber — er machte eine einladende Handbewegung und trat das Wort wieder ab.
„Über der Vorkriegsfrage“, fuhr Strader in dem angenehmen Sas fort. „Er verriet mir, daß Maxim Voss in letzter Zeit ziemlich viele Reisen nach Ostland bekommen. Die Anschrift ist von einer Zamenbach geschrieben. Einige Male sei der Postkempel klar zu lesen gewesen. Aufgabener Miga. Viele Briefe aus Miga kommen erst, seit Voss! Voss! verdingen ist. Vorher hat Herr Voss niemals Post aus Miga bekommen.“
Der von Laffen legte den Pfeifstift aus der Hand. „Das ist freilich äußerst interessant“, gestand er zu. „Sie möchten diese Spur verfolgen?“
„Ich dachte, allerdings daran.“
Der Kriminalrat wechselte mit Weinschütz einen kurzen Blick.
„Zweifellos, sind Sie besser dazu geeignet als eine Antwerpener“, sagte er. „Können Sie mir Zeit. Galtens Sie sich heute in Danke auf! Ich werde mit meiner vorgelegten Behörde Rücksprache nehmen. Wenn Sie reisen wollen, geht Ihnen noch heute alles Erzählereiche zu.“
„Kann ich mich in Miga Kränkeln Voss zu erkennen haben?“
„Der Kriminalrat wechselte mit Strader ein. Strader wußte dem Blick nicht aus. „Ich erwarte Ihre Weiterführung“, Strader“, sagte er. „Das Sie überlassen ich Ihnen.“
(Fortsetzung folgt)

Heute, Donnerstag, 25. Januar, letzter Einfindungstag in unserem spannenden Roman-Preisausschreiben **Wer schoß auf Eduard?**

